

Montagabend im Atelier am 13. Juni zu Besuch bei GAMelle in der alten Hammerschmiede in Worblaufen

GAMelle – alles hat seinen Raum und seine Zeit



GAMelle im Atelier-Gespräch mit dem „Wecker“: alle seine Fundgegenstände, die er zu neuen Werken kombiniert, erzählen ihre eigene Geschichte.

hut

GAMelle ist sein Name, einen anderen braucht er nicht. Falls es jedoch mal offiziell sein muss, dann hat er auch einen Nachnamen .ch. Montagabend im Atelier ist am 13. Juni ab 20 Uhr zu Besuch bei dem Objektkünstler, der uns einlädt, in seine Welt aus Gesammeltem und neu Zusammengefügtem, einzutauchen. Eigentlich gelernter Zimmermann ist er jedoch nach einem schweren Unfall mit dem Motorrad zum Künstler geworden – GAMelle eben, der Begriff, mit dem in Teilen Frankreichs Menschen bezeichnet werden, die Glück im Unglück hatten und darin ihren Segen finden. Dass der authentische Künstler absolut nichts mit dem praktischen Feldgeschirr zu tun hat, davon können sich die Besucher an dem Abend überzeugen.

Auf dem Areal der alten Hammerschmiede haben sich verschiedenste Künstler und Kunstschaffende ihr eigenes Refugium der Kreativität geschaffen. In dem Teil des Areals, wo sich Worblen und Aare treffen, befindet sich seit gut einem Jahr das Atelier des Objektkünstlers GAMelle. Die Kunst von GAMelle besteht darin, aus unterschiedlichen Materialien eine greifbare Symbiose zu kreieren, heisst es auf seiner homepage (www.gamelle.ch). Bis vor über einem Jahr wirkte er in seinem Atelier in Kehrsatz. Dann musste seine Kunstwerkstatt neuem Wohnraum Platz machen. GAMelle, Glück im Unglück, konnte sich in die industriehistorischen Räume der alten Hammerschmiede einmieten. Das alte Atelier wurde zurückgebaut und an neuer Stelle wieder hochgezogen. Nun bieten die alten Räume in der neu bezogenen alten Hammerschmiede dem Künstler inspirierenden Platz nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben.

Ein Atelier im Atelier

Vorbei an alten, funktionsfähigen Hammerschmieden, die ein Schmiedekünstler für seine Arbeit nutzt, erreichen wir das Atelier von GAMelle. In Hochregalen und Palettenboxen lagern all die Dinge, die der Künstler gesammelt hat. Die Kisten mit dem Sammelsurium sind sauber angeschrieben und im Kopf des Künstlers abgespeichert für den Fall, dass eines der Fundstücke in einem Kunstwerk eine neue Bedeutung bekommen soll.

Im hinteren Bereich des Industriebaus ist ein grosser, hoher Bereich für die Arbeit mit dem Schweißbrenner und dem Schmiedeeisen reserviert. An der Decke hängt ein alter, restaurierter Blasebalg, Teilstück einer Installation, die GAMelle in der zone contemporaine ausstellte. Daneben befindet sich der zweigeschossige Aufenthaltsbereich, den GAMelle

als gelernter Zimmermann aus dem zurückgebauten alten Atelier an neuer Stelle wieder aufgebaut hat. Durch den Garten, direkt am Zufluss der Worblen in die Aare, gelangt man in ein altes Backsteingebäude, den Bereich des Ateliers, wo GAMelle Holz verarbeitet. Überall sammeln sich teils skurrile Gegenstände und Holzkisten. GAMelle kann zu all diesen Gegenständen Geschichten erzählen. Für viele dieser, von anderen vergessenen, Gegenstände hat GAMelle auch schon einen neuen Kontext, ein Kunstobjekt im Kopf. Alte Holzkisten, feinsäuberlich gereinigt, ausgebessert und geschliffen, geben gefundenen Objekten einen neuen Raum und bilden zusammen ein Kunstwerk à la GAMelle.

Vergangenes wiederbelebt

Die Kunstwerke, Installationen und Plastiken, die GAMelle schafft, sind teils Auftragsarbeiten, aber in der Mehrzahl Projektarbeiten für künftige Ausstellungen. In Galerien findet man noch keinen GAMelle, seine Plattform sind Ausstellungen, meist individuell inszeniert. Zurzeit ist er auch Teil eines Filmprojektes, wo die Töne und Bilder seiner Arbeit, mit Jazzmusik kombiniert, von einem japanischen Filmmacher zur einem Kunstfilm arrangiert werden.

Holz und Metall sind die Materialien aus denen GAMelle seine Kunst aufbaut, auch Stein wird verarbeitet. Die Werkstoffe sind sozusagen aus Zweiter Hand, altes Holz und verrostetes Metall, Materialien, die eine Geschichte erzählen. GAMelle ist Sammler von Dingen, die andere wegwerfen, Dingen, die einmal eine Bedeutung hatten, nun aber vergessen sind. Er nimmt diesen Objekten den Abfallcharakter und lässt sie von der Natur mit einer Patina überziehen, die fast akribisch wirkt. Metall und Holz lagern oft im Garten bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Patina den für den Künstler passenden Farbton aufweist, manchmal schwierig, wenn verschiedene Materialien zusammen verarbeitet werden. So werden die Dinge neu belebt ohne ihre Geschichte zu verlieren. Räder erstarren ineinandergefügt zu Skulpturen, das Gewehr findet geteilt neben der kleinen Flasche mit Zielwasser seine Ruhestätte in in einer alten Weinkiste oder alte Rohrlinge bilden verschweisst eine perfekt geformte Feuerkugel. Mit der Zeit finden die Dinge wieder einen neuen Raum.

Lebensraum für einen GAMelle

Wo der eine einen Haufen Schrott sieht, der nächste vielleicht noch die Bedeutung und Funktionsweise des Gegenstandes erkennt, da hat GAMelle schon eine neue Idee. So liegen einige begonnene Objekte im Raum, die noch auf ihre Fertigstellung warten.

GAMelle arbeitet immer an verschiedensten Projekten gleichzeitig, neben einer grossen Kugel aus den verschiedensten Metallwerkzeugen im Metallatelier, entsteht auch noch ein Schubkasten mit kleinen Installationen im Holzatelier oder er schleift an einem Steinobjekt im Garten. Und wenn dann der Kopf oder auch der Körper Ruhe braucht, dann säubert GAMelle sein Atelier, putzt, kehrt oder sortiert. So wirkt das Atelier trotz der Unmengen an Gesammeltem nicht chaotisch und unruhig, nein eher wie ein Kunstobjekt selbst, dem die Aare seinen Rahmen gibt. GAMelle lebt in seinem Atelier, drinnen und draussen. Er bildet mit seinem Atelier und seiner Arbeit eine Symbiose. Hier wird der Künstler GAMelle auch Privatmensch, pflanzt mit seinem Sohn Gemüse an (natürlich in selbstentwickelten Hochbeeten), unterstützt seine Tochter in ihrer künstlerischen Fortbildung und setzt sich mit der Welt auseinander.

GAMelle ist vielschichtig und doch authentisch, er wirkt wie ein rastloser Kreativer, der doch auch seine Bodenhaftung nicht verloren hat. Beim Rundgang durch seine Atelierräume wird die Neugierde auf all die vielen Dinge, die es dort zu sehen gibt, immer grösser. Und wenn GAMelle selbst zu den Abdeckbrettern der Hochbeete im Garten noch erstaunliche Geschichten erzählen kann, dann möchte man einfach noch eine Weile an diesem besonderen Ort bleiben. Dort, wo sich ein kleiner Fluss mit der gemächlich dahinfließenden Aare verbindet, können Interessierte am Montag, dem 13. Juni um 20 Uhr in das Atelier von GAMelle eintauchen und Kunst erleben, bei der Vergangenes in Gegenwartigem zusammenfliesst. Montagabend im Atelier bietet einmal mehr einen ganz besonders spannenden und bereichernden Besuch bei einem tiefgründigen, intelligenten und witzigen Künstler, den man unbedingt kennenlernen sollte.

ju

Pro Bremgarten – Montagabend im Atelier GAMelle – ein Sucher nach Materialien aus vergangenen Zeiten

Montag, 13. Juni 2016, 20.00 Uhr
Kunstatelier GAMelle in der Alten Hammerschmiede, Schmiedeweg 9, Worblaufen
(Aus Richtung Worblaufen-Bahnhof kurz vor dem Worblental-kreisel rechts an die Aare hinunter, Parkplätze vorhanden)

Mitfahrgelegenheit: Claudia Weiss, 031 301 22 79
www.probremgarten.ch; www.gamelle.ch